

QK. 321.

v. Seckendorff
Kurze Leichpredigt



Auß dem Propheten Esaya am 40.

Alles Fleisch ist Heu/ vñnd alle
seine güte/ zc.

X 2121580

BEY der Begrebnus

Weyland der Edlen vñnd viel ehrn Zus
gensamen Frayen Amelen von Weseneck/
geborne von Seckendorff:

Welche

Den 29. Januarij dieses 1602. Jahrs zu
Napurg im Herzen seliglich ist entschlafen/
vñnd hernach den 2. Februarij daselbsten
bey S. Johannis begraben
worden.

Gehalten durch M. Georgium Sonleutnern
Pfarrern daselbst.



Gedruckt in der Churfürstlichen Statt
Amberg/ durch Michael Forstern.

ANNO M. D. CIL.



3-8e



107

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text at the top right of the page.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.



Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.



Handwritten text at the bottom of the page.





Leichpredigt.



Eliebte in dem HERN
 Christo / Wir haben vns
 auß Christlichem mitleiden
 in Gottes Namen versam-
 let zur Begrebnuß / der wei-
 land Edlen vñ ehrentugētsa-
 men Amalia von Weseneck / des auch Edlen
 vnd vesten / Balthasarn von Weseneck / ge-
 wesene liebe Hausfrau / welche der genedige
 Gott / nach seinem guten wolgefallen / ver-
 gangene Frentags nacht / den 29. Januarij /
 auß disem Zammerthal zu sich in die ewige
 freud abgefördert vnd genommen: der wir
 auch hiemit den lezten dienst beweisen / vnd
 sie zu ihrem Ruhebettlein bestatten. Weil
 aber insonderheit bey solchen fällen / der fro-
 men Christen Schul seyn sol / nach dem
 Spruch des Predigers: Es ist besser in das

Ecccl. 7. v. 3.

A ij

Klag

Klaghaus gehen/dann in das Trinckhaus/
 Dann in jenem sihet man das End aller
 Menschen/ vnd der lebendige nimbt zu
 Herken: So wollen wir zu disem mal/ eine
 kurze erinnerung/ von dem vnbestendigen
 elenden wesen der Menschen auff Erden/ vñ
 was sich fromme Christen im selben zu trö-
 sten haben/auff dem Propheten Esaia thun/
 dieselbe wird beschrieben im 40. Capitel/
 vnd lautet also:

Es spricht eine Stimme Predis
 sage/ vnd ich sprach/ was soll ich
 Predigen? Alles Fleisch ist Hew/
 vnd alle seine gute wie ein Blume
 auff dem Felde. Das Hew verdor-
 ret/ vnd die Blume verwelcket/denn
 des HERN Geist bleset drein/ ja das
 Hew verdorret/ vnd die Blume ver-
 welcket: Aber dz Wort vnseres Got-
 tes bleibet ewiglich.

Auff

Auflegung.

Als ich diesen Text jetzt für mich genommen/geschicht vnter andern auch der vrsach/ weil in gedachte vnserer nun mehr in dem Herrn schlafende mit Schwester offft gebraucht/sonderlich aber/wen vnversehene zustende seynd für gefallen/vñ hat auch gern von demselben hören reden. Es lehret vns aber der Prophet hierinnen/ wo für wir vns Menschen halten sollen/sonderlich aber wenn wir meinen/es stehe am aller besten mit vns/vñd könne vns nicht fehlen/wir seyen allem vnglück entwachsen/als man zu thun pflegt/wann man jung/schön/starck/reich/ansehnlich/gewaltig vñ herrlich ist:

Psal. 30. v. 2.

Nemlich für höher nicht/den ein verwelcklichs gras/vñd vergengliche wisenblum/vber welche leicht ein brennender Wind gehen mag/so ist sie nimmer da/vñd ihr stett kennet sie nit mehr: Also ist auch die herrlichkeit der Menschen. Ein nohtwendige erinnerung/auff das wir vnser sterblichkeit

Psal. 139.

A iij vñd

1. Pet. 1. v. 23.

vnd elend erkennen lernen / vnd dardurch erwecket werden zu suchen / das allein ewig vñ vnvergänglich ist / nemlich Christum mit seinē Himlischen Schätzen / vñ ewiger seligkeit.

Propositio.

Wir wöllen aber disem beyspiel vnser Lebens / wie wir vns im selben spiegeln vnd erkennen sollen / ein wenig nachdencken / vñ etliche nutzbare Lehr vñnd warnung / so viel die zeit leiden wil / darausz vermelden / darzu vns Gott seinen Heiligen Geist gnediglich wolle verleihen / Amen.

Expositio.

Das vnser leben einem Grass verglichē wird / muß was sonders hinder im haben / weil kein beyspiel öfter in der Schrift wiederholet wird / als eben dises / als in dem 90. vnd 103. Psalm: Der Mensch ist in seinem leben wie Grass / er blühet wie ein Blume auff dem Felde / so bald aber ein Wind darüber gehet / ist sie dahin / vnd ihr stett kennet sie nicht mehr: also stehet 1. Pet. 1. v. 24. vnd Jacobi 4. von des Menschen Leben.

Was ist aber die vrsach? Vnser vnart vñnd sicherheit / als die wir vns immerdar besser traumen lassen / als es an im selber ist / machen vns viel vergebener hoffnung / bilden

620.

5.

den vns offte güldene Berg ein / wird offte
kaum Kot draus. Wer meynt weñ er gesund
daß er sterben könne? Mancher schlegt im
ein kram in seinem Herzen auff / was er
noch für ehr erwartē / was er an seinen Kin-
dern erleben wolle.

Jacob. 4. v. 13.

Dagegen meynt mancher / der in vollem
Hauß haben steth / ist reich vñnd mechtig / er
hab schon alle Berg ober sehen / es könne im
nimmer fehlen: ist also vnser leben nichts an-
ders denn des meisten vergebne hoffnung /
nerischer troß oder vertrauen / vñd vnnütze
sorg / wie der Poet sein sagt:

Pfalm. 144. v. 12.

Luc. 12. v. 19.

*Vita quid est? labor est, & habendi
vana cupido,
stultaq; ad extremum sollicitu-
do diem.*

Wider solche leget sich nun der Heiligs
ge Geist / in disem beyspiel auff / vñd antwort
vnsern furschlägē / gedanken vñ hoffnung:
Mensch was thustu? was machst du dir viel
vergebner rechnung? wie magstu dich mit so
eiteln dingen so schendlich vertieffen? ist doch
dein

Ecclef. 1. v. 14.

v. 9. 14.

Psal. 147.
v. 16.

Dein ganzes leben nur wie ein gras? vnd
 alle der Menschen herligkeit / wie ein wiser
 blume / das ist: nichts bestendigs ist vnter
 allem was der Himmel bedeckt / es ist alles ei-
 tel / wie bald verlieren die Blümlein ire schö-
 ne / vnd verwelcken? Quam cito rosa perit? Ja
 die aller zartesten / schönsten / vnd die am lieb-
 lichsten riechen / vergehen am ersten / wie an
 den schönen Nerken Viole / vnd den Neye
 blümlein / Rosen vnd dergleichen zu sehen /
 die wehren kaum ein Monat im jar / so seynd
 sie dahin / dagegē stinckende Distel knöpff /
 dauern bis in den Herbst hinaus. Wir sehen
 zwar daß die Blümlein auch prangen / vnd
 danken in den grünen awen / da es / wie der
 65. Psalm sagt / vol freuden vñ jauchzengs /
 als welche aus Gottes Kellerlein seynd trüs-
 tken gemacht: doch wehret dise blumē pracht
 gar ein kurze zeit im Jahr. Wie manches
 Wetter muß sie ausstehen? bald versengt
 sie der reiff wie Aschen: da überschwebt sie
 ein wasserguß / überschüt es mit Sand / daß
 man sie nimmer sihet: Manchs wird zertret-
 ten / ehe es gar ausschlegt / vnd vom Vieh
 abgefressen: vnd wo es endlich am dickesten
 stehet //

stehet da kompt die vnbarmerkige sengst/
vnd harwet es mit hauffen vmb/ fragt nicht/
was blau/ roth oder gelb ist. **S**ihe/ dise
Kreuter Historiam helt vns der H. Geist
für/ vnd stellt sie vns zu Predigern auff/ wie
auch Christus vnser Heyland Matth. 6.
wider die schendliche bauchförg: vnd S.
Paulus 1. Corinth. 15. wider den vnglaubē
von Auferstehung der Todten/ wie wir
sonst zu andern zeiten hören.

Nun schaue/ was ist es anders auff
Erden? was ist gewesen/ das nicht vergan-
gen wer? was ist so hoch kommen/ oder je-
mals so starck gewesen/ dz nit were wider zer-
fallen? Man fang am höchsten an/ von den
Monarchien vnd höchsten gewalt auff Er-
den? die grosse Kenserthumb/ wo ist Nebu-
cadnezars thun? Darii gelt/ des grossen Ale-
xanders glück? der alten mechtigē Römer ge-
swalt? die zu irer zeit waren ein schrecken auff
Erden? es ist alles vergangen/ ihr gedech-
nus ist wie ein Traum: das doch zu ihrer zeit
so herzlich gewesen/ das man gemeynit/ es
könne vber ihren gewalt nichts steigen/ noch
den

Psal. 9. 7. 8.

denselbē mehr brechē / wie von Rom die alte
verß lauten :

*Terrarum Dea Gentiumq; Roma,
CVI PAR est nihil, & nihil SE-
CVNDVM.*

Wo seynd die starcke Risen / die vor
zeiten gewesen? die mechtige vnüberwind-
liche Städte / wie mans dafür hielte / Tyrus,
Carthago, Babylon? Transierunt, es muß alles
dem heiligen Geist sein wort wahr machen /
alles Fleisch ist wie gras?

Man ersehe sich weiter in d nider an allē
Menschen / insonderheit in allem alter von
anfang ires lebens / ist auch da was bessers?
ist man eine stund gesichert vñ ohne gefahr?
wieviel Kinder sterben / ehe sie anfangē recht
zu lebē / welchen oft der Mutter leib (officina
Vitæ) ihr grab sein muß Job. 7. Man wirdt
mit schmerzen geboren / wie lang ist man da
gesichert? nicht einem augen blick: ach wie vil
1000. Kinderlein ligē vnder der Erdē / welche
kein tag vberlebt haben: halten sie ein weil
auß / wieviel rauher lufft / reiff vñd harte
Wetter müssen sie außstehen? mit vnzehlicher
gefahr von Blattern / freißlein / vñd was

sonst tödten kan: kommen sie ober sich / daß
 man meynt sie blüen vnd werden Frucht
 tragen / vnd Gott vñ der Welt dienen können /
 do vergehen vnd sterben sie oft vrbloßlich /
 vnd verderben also viel guter hoffnung / wie
 droben gesagt von den schönsten Blümlein.
 Ansehenliche Leut haben oft kaum einen
 Son gehabt / darauff grosse hoffnung gestädē
 vnd ein zeit lang / wie Jonas an seinem Kür-
 bes sich dessen gefreuet: die sterbē vrbloßlich
 in der jugendt dahin. Wir haben Exempla
 auß den Historien gehört / do man dz Evans-
 gelium / von der Witwe Son zu Naim erklä-
 ret / von Ludwigen der 3. diß namens / König
 in Beyern / auß Caroli Magni Stamb / der hat
 ein einigen Sohn / der fiel sich Anno 880.
 zu Regenspurg auff der Besten / von einem
 Fenster aus zu todt / fast der letzte auß Lud-
 wig des frommen Stam. König Philippus
 Pulcher auß Frankreich / ließ seine Son zu
 König krönen / als er am heim reitten war
 auß S. Dionis Kirchen / kam ein Schwein
 dem Gaul vnter die Füß vnd fellets / daß
 der König den hals absturbet. Von König
 Laßla singē noch unser baur / d war Kensev

Ion. 4. v. c.

Aventin. lib.
4. f. 304.Geo. Nigring
in Ann.Aen. Silvius
in Boh. hist.

B ij

Alberti.

Alberti posthumus, gewaltiger König in B^urgern vnd Böheme / als diser jetzt Hochzeit zu Prag / mit des Königs auß Franckreich Tochter wolte halten / vnd fast ganz Europa im anzug war / vnd alles voller freuden / stirbt der jung König / im achtzehnten Jahr seines alters vnversehens drey tag zuvor / ehe die Königliche Braut ankam: das seynd jemmerliche fall gewesen / dergleichen vnzelig viel andere mehr seynd.

Ists aber wunder? dann alles Fleisch ist Hew / vnd alle herligkeit der Menschen / wie des gras blumen. Was ist aber erst für gefahr von den Rauppen vnd herbwurmen / welche die zarten pflanzenlein verderben / die die Wurzel abbeissen / vnd gute zucht verderben / als da seynd böse Exempla / lose Gesellschaft / vnd verführung des Teuffels / wie man dan vom 18. Jahr bis ins 25. pflegt zusagen / was dadurch kompt / vnd hab sich nicht vergessen / hab Gott wol zu dancken. Das ist nu der Früeling vnser Lebens: Nach der blüe / da man sol Frucht tragen / ach wie langsam wird man da zeitig / ehe die Frucht

Tom Cotter
vnser Lebens.

Frucht geschmack vnd mild wird / wann sie
 schon am Baum scheint / als sey sie schön /
 so hat sie doch viel grober sauer art an sich /
 darüber man sich oft rumpfen muß: also ver-
 stehen warlich junge leut nicht alles vor 30.
 Jahren / verachte keiner ander Leut getreue
 Rhat. Heroische köpff thun was / vnd seynd
 oft vber die masse hochsinnig / wie man von
 Alexandro Magno schreibet / der auch in seinem
 20. Jahr / ehe sich andere besonnen / schon den
 besten Rhat beschloßte gehabt: aber es seynd
 præcocia poma frü pthern / vnd ligen selten
 lang / seynd auch selzam / vnd heist recht:
 Klugheit kompt nicht vor Jahren / vnd muß
 zeitig werden.

Q. Curtius

Ich verlengere mich / sonst hett ich auch
 vom Herbst vnsers alters zusagen gehabt /
 was vberstendig Obst endlich werde / da fel-
 let es ab / gehet gen thall vil geschwinder den
 es auffgangen / wie auß dem 12. Capitel des
 Predigers / vor der zeit ist vom alter gesagt
 worden / do es heißt / tage die vns nit gefal-
 len / wenn Sonne vnd liecht finster wer-
 den / vnd die Sterne nimmer wollen scheinen /

Vom Herbst
vnsers lebens.

B iij

Flo-

Vnus oder ge-
brauch der
Predig.

Floruimus, ich dencke wol/aber es wil nimmer
seyn / da wollē vns oft begangene Thorheit
nimmer frölich seyn lassen / das lest nun / sage
ich / die zeit zur notturfft nicht predigen. Al-
lein lernet nur aus disem beyspiel vnd dessel-
ben bewehrung /

2. Das alle
ding vergeng-
lich vnd vnges-
wis.

Matth. 6. v. 28.

Psal. 103.

I. Erstlich / vnser vnbeständigkeit vnd ge-
fährlich wesen auff Erden / damit wir vns
mit vergebener hoffnung vnd vertrauen
auff irdische vergengliche ding nicht selbst
betriegen / sonder ja wol einbilden disen blu-
men pracht / den vns der heilige Geist für die
augen stellt / vnd gleichsam zu Prediger ge-
weihet hat. So oft wir dieselben anschauē /
vns darben zuerinnern / ic. Der Mensch ist in
seinem leben wie gras / den solche gedanken
können vns deuben in hoffart / in verachtung
ander Leut / vnd wenn wir vns in vnserem
glück wolten gar zu gewis machen / den ver-
messheit hat viel Leut schendlich betrogen.
Wie wir sehen / Lucæ. 12. da tröstet der Reich
seine Seel: Sey getrost meine Seel / du hast
nun vorrath auff viel Jahr: aber er stirbe
dieselbe Nacht des jehen Tods.

Aprycs,

Apries, dessen der Prophet Jeremias gedēckt
hieß sich vernehmen / es wer Gott im Him-
mel so mechtig nit / daß er solt seines Reichs
macht brechen.

Herod. lib. 2.
f. 67.
Ierc. 44. v. 30.

Polycrates, ein König in Samo / wuste
sich vor grossem glück nit sicher / wurff seinen
köstlichen Ring selbst ins mehr / damit er nur
einmal möcht betrübt werden / der wurde im
wider zu Tisch auffgetragen in einem Fisch /
den seine Fischer im Meer gefangen hatten:
Aber wie von beyden Herodotus schreibet /
seynd sie bald jemmerlich vmbgebracht / vnd
von ihren selbst leibeignen Knechten erhengt
worden. Darumb so getrawe nur kein
Mensch seinem glück / daß wo es am scheinst
baren ist / do bricht am ersten.

Ibidem lib.
3. f. 92.

II. Weil wir derwegen das wissen / sollen
wir vns vmbsehen / wo daß die rechte stand-
hafte Seligkeit zufinden: Nemlich allein
in **G D E E S** Wort / welches vns den
vesten Eckstein derselben / nemlich Chri-
stum weiset / der ist der veste thurn / wer dahin
laufft / wird nimmer zu schanden werden
Proverb. 10.

2. Altem Gots
tes Wort
bleibt ewig.

Aluch

3.
Keinem Chri-
sten soll für
sterben grauen.

Luc. 2. v. 29.

Gen. 47. v. 9.

III. Auch deswegen für dem sterben nit erschrecken/sondern dem Exempel Simeon. nach/wie wir heut zu frū am Viechtmeß tag gehört/nur des sterbens frölich begeren vnd sagen: Herz nu lest du deinen diener in friede fahren/2c. dann was ist doch sonst vnser leben? ein Wanderschafft / darin wir mit einem solchem wäderbüschel beladē seynd/ der steckt voller trübsal/angst kummernis / reuforcht/ ja Sünd vnd schand ist/ vnd je ienger je mehr wachsen/das beste darinn ist mühe vnd arbeit / vnd vergebene hoffnung/mit dem müssen wir vns schleppen / vnd manche pfügen außwattē / aber durch ein seligs sterben/kommen wir endlich dieser last ab: warumb soll sich den der Esel beschweren wollen/wann ihm diser Sack entfelt.

Warnung vns
der sicherheit.

Pfalm. 140.
v. 11.

III. Aber wehe den Gottlosen/ die sich wie ein Roskeseer. im Roth/in irdischen wol- lüsten also erlustigen / daß sie dieselbigē gern wolten für ihr Himmelreich halten: denn es muß sie doch endlich ihr hoffnung betriegen/ wann der Herz vmb ihrer verachtung wil- len/damit sie ihn vñ sein Wort hōnen / wird stralen

stralen vber sie auß schütten/ vnd sie mit fesse
 er tieff in die Erden schlagen/ das sie nimmer
 werden herfür kommen/ vnd alda nichts an
 ders in ewigkeit zu schauen habē/ den jr lang
 gesamlete Bubenstück/ welche aller Wele of
 fenbar seyn müssen/ vñ sie in vñ außwendig
 m̄er vnd ewig quelen werden: jr wurm wird Esa. 66. v. 24
 nit sterben/ vñ jr fesse wird nimmer verleschē.
 O blindheit / wie kanst du doch auß den ver
 nunfftigen Menschen solche thoren machen/
 wie derē die ganze Welt voll ist/ das sie noch
 ins fesse lauffen / das nimmer verleschen
 wird/ da man doch ein Mülesel mit schlägen
 nit k̄nte dahin nötigen. Wer Ohren hat Luc. 8. v. 8.
 zu hören der höre / vnd bedencke was es sey/
 wañ wir im gesang bitten:

Laß vns nit versincken in deß bitteren Todes noth/ &c.

Deß bitteren Todes sterben die gottlosen /
 wen sie mit forcht/ zittern/ vñ gantzlicher ver
 zweiffung dahin fahrē in das ewige wehe/
 dar auß kein erlösung mehr seyn kan. Sol
 ches sterben erfahren die Heyden / die keine
 hoffnung haben / wie Keyser Hadrianus seine
 verß gemacht/ da er sterben sollte:

Animula vagula, blandula

Quæ nunc abibis in loca, &c.

Vnd jener Cartheuser nach seinem stren
 gen

gen leben / sahe sich im Todbet vmb / vnd sprach engstiglich / O wo nū aus meine seele / wie wirstu bestehen am Gericht / vngewiß ist es / ob du zur rechten oder lincken wirst erfunden werden? O weh des elenden trosts / weñ man auff eigene werck sol dz vertrauen setze / so muß es endlich also zugehen / wie dan in etlichen Klöstern / daher die Reimen entstanden / vnd an wende geschrieben sindt:

Ich leb vnd weiß nicht wie lang :

Ich sterb vnd weiß nicht wann /

Ich fahr vnd weiß nicht wohin /

Nich wundert daß ich frölich bin.

Rom. 8. v. 34.

Joh. 1. v. 31.

2. Cor. 15. v. 55.

Das sen ferne / daß wir Christen im sterben solten so vngewiß seyn: dan wir wissen / daß Jesus Christus für vns gestorbe / ja viel mehr aufferstande / vñ sitzet zur rechten Gottes vnd vertritt vns / der auch allen so an ihn glauben / vnd sein wort halten / versprochen / sie sollen den tod nicht sehen ewiglich. Darumb so können wir mit Paulo sagen: Tod wo ist dein stachel: Hell wo ist dein Sieg? aber Gott sen gedanckt der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern Herrn Jesum Christum: vnd also aus glaubigem herzen in vnserm sterben / der Cartheuser vnglauben stracks umbkehren vnd sagen:

Ich leb vnd weiß wie lang /

Ich sterb vnd weiß wann /

34

Ich fahr vnd weiß wohin/
Mich wundert daß ich traurig bin.

Den die an Christum glauben/leben ewi-
glick/vnd werden nimmermehr sterben/ ob sie
schon sterben Joh. 11. Sie fahren zu Christo
irem Heyland/wie Pau. vñ Stepha. bezeu-
gen/vnnd kommen zur ruhe/ da sie kein qual
wird nimmer berühren / kein angst/kein noth
vnd tod mehr seyn / sondern freud vñ woñe/
vnd zeit ohne langweil / vnd dz rechte je lens-
ger je lieber/jimmer vnnd ewiglich/ Amen.

Ioh. 11. v. 25.

Philip. 1. 23.

Sap. 3. 1.

Apoc. 21. 4.

Das sey nun kurblich von diser warnung
des Propheten Esa. gesagt. Was derwegen
wolgedachte vñ nun mehr in Christo schla-
fende Mitschwester vnnd Frawe anlangt/
welche wir hiemit zu ihrem rechten Schlaf-
kammerlein vnd Ruhebetlein bestattē/ ob wol
es bey gottseligen Christen nit sonders be-
denckens jr titul vñ adeliche ankufft vil auß-
zupreißē / als welcher einiger trost vnd höch-
ster Ruhm ist / daß ihr Namē im Himmel / im
Buch des lebens geschriebē seynd: so dienen
doch derselben gute tugend vnd seine Exem-
pel/ andern zur nachfolg. Wie danñ dise auch
jren rhum in diser Stadt/irer gutthätigkeit
halben bey menniglich/sonderlich den armen
behaltē wird. Sie ist auß dem redlichen altē

Esa. 26. 20.

Lucz. 10. v. 29.

G ij

Frän

Fränckischen Adel derē von Seckendorff ge-
 born / ihr Vatter Melchior von Seckendorff /
 auff Ramburgenthal vñ Krottendorff / welcher
 zwar in ihrer jugend vngesehr vor 50. Jahren
 mit tod abgangen / ist ein ehrlicher Juncker
 wie in alle bekante gerümet haben / gewesen /
 etliche jahr lang Fürstlicher Brandēburgis-
 scher Durchleuchtigkeit Rath vñ diener / hat
 gern zu fried gerathen / vñ strittige sachen
 helfen vertragen vñ belegen / auch anfangs
 zur selben zeit bey der wahren Religion vñ
 N. Evangelio sehr enserig gehalten / die Kir-
 chen vñ ire diener lieb gehabt / vñ auch seine
 kinder fleissig in derselbē auffgezogen vñ vn-
 terrichten lassen / wie sie dan̄ ihres Vatters
 Hauszucht oft gerümet / daß er seine kinder
 der massen zū betē gewehnet / daß sie ihnen zu
 einem gewissen gemacht / ein bißten brot ohne
 gebet zu essen: auch hat er niemand am Son-
 tag lassen zu Tisch sitzen / der ihme nit den in-
 halt der Predigt zuvor hett aussagen köñē.
 Solche exempel seynd rühmēs werth / vñ nu-
 ßen sehr viel / sonderlich aber von denen wel-
 che Gott mit adelichen Ehren vñ Ansehen
 gezirt / die können solcher massen auch der po-
 stariter nach irem tod wol nutz seyn / vñ ist der
 Kinder

Kinder schönster rhum/ wenn sie beydes der
 guten Exempel von iren Eltern/ als der feine
 Hauszucht/ der sanfftmüt/ vñ friedfertigkeit/
 vñd gütigkeit gegen den Armen/ können ge-
 dencken/ vñd mit ehren in ihre fußstapffen
 dörfßen treten: ach wo bleibē wir oft? wenn
 pflanzen wir? was werden die vnserige an
 vns zurhümē haben? oder von andern rüm-
 lichs hören können. Also ist sie nun in irer ju-
 gend angewisen worden / darauß dann viel
 feiner tugentē/ so viel in mēschlicher schwach-
 heit möglich/ geflossen. Sie hat mit 3. ihren
 Ehemännern vñ Junckern/ Wolff Christoff/
 von Seckendorff auff der Ketnitmül/ dan
 Balthasarn von Gleissenthal / vñd lezlich
 Balthasarn von Beseneck/ in die 39. Jahr
 friedlich gehauset/ sich der zucht vñd gott-
 seligkeit beflissen/ in besuchung der Kirchen/
 vñ fleißiger vbung im lesen e nbsig angehal-
 ten/ vñd so lang sie schwachheit halben ge-
 köndt/ kein Capitel oder Predigt in der Kir-
 chen verseumet/ die H. Sacramenta oft ge-
 braucht/ wie sie dan oft mir bekandt (do sie
 endlich im lezten alter/ dise sieben jahr ober/
 auff den schenckeln nit mögē fort kommen/
 vñ wegen langwiriger schwachheit oft hat
 G iij wollen

wollen kleinmütig werden) wenn es ohn ihr
 selige Tauff vnd öfftere widerholung des
 Herrn Abendmals gewesen/ in welchen sie
 sich des theurē gnaden bunds / durch Chris-
 tum auffgericht/ nit allein im glauben erin-
 nere/ sondern auch jmerdar im herze gewiß
 mache/vñ bekräftige/ so wer sie lengst in ire
 ängsten versunckē: Gott für solchen Trost im
 Herzen oft höchlich gedancket / sich auch
 sehr bekümmert/das sie ihr vngedult nit aller-
 ding vberwindē könne/wie sie wol gern wol-
 te/vñ Gott vmb bestand fleißig angeruffē:
 wie sie den oft meiner begert ir von der nutz-
 barkeit des H. Kreuzes vnd der H. Exempel
 auß Gottes Wort vntericht zu thun / an
 welchen sie sich wol gestercket vnd dem gne-
 digen willen Gottes desto gedultiger vnter-
 geben können wie sie dan solches endlich auch
 an irem letzten ende bewisen/ do sich dasselbe
 vergangene Frentags Nacht wolt herzunä-
 hen/vnd sie zur stunde/ob wir wol hoffnung
 hetten/ es solt sich wider zur besserung schickē/
 wol gewußt/derwegē nimmer leidē wollen/dz
 mā ir von besserung irer schwachheit vil solte
 sagen/mir auch selbstē deswegen eingeredt/
 als ich in meinem gebet zu Gott gedacht/ dz
 er

er nach seinem gnedigen willen ire schmerzē
 lindern/ vnd zur besserung wolte kōmen las-
 sen/ vnd mir selbst in irem Betbüchlein be-
 fandte Gebetlein/ vmb ein seliges end vnd
 Sterbstündlein/ auff gesucht/ vnd in die hād
 geben / vnd sehnlich mit getrostem mutz vñ
 Herzen nachgesprochen / sich mit nichts an-
 ders bekümmert/ den daß sie mit reinem her-
 zen iren geist Christo nur bald möge vber-
 antworten / oft gesagt: Ein zerbrochen vnd
 zerschlagen Herz wirstu Gott nicht verach-
 ten: vnd deswegen von Herzen vmb verzei-
 hung irer Sünden gebeten/ auch andere der
 gleichen an ir zu thun / zubitten befohlen: ich
 hab es alles außgeschüt/ sprach sie/ auß mei-
 nem Herzen/ damit ich zu meiner wegfart
 möge desto fertiger seyn/ vñ hat also mit be-
 ten vnd seuffzē: Herz in deine hānde/ bechle
 ich dir meinē geist/ du hast mich erlöst du ge-
 trewer Gott: ir end seliglich beschloffen vnd
 also sitzend an irer gewöhnlichen sitzstat an-
 tisch/ wie ein kindlein an irer dienerin armen
 seliglich entschlafē: darfür wir Gott dem Her-
 zen ein herliche dācksagūg gethā/ vñ danckē
 im auch noch/ in dem Namē seines Sons für
 seine

seine gnad vñ beystand/ der wolle auch vnser
 gnediger Gott bleiben/ in disem jammerthal
 führen vnd erhalten/ vnd endlich auch/ weñ
 vnser stündlein kompt/ ein seliges end/ vnd
 mit allen außerswelten/ die fröliche aufferste-
 hung zum ewigen Leben auß gnaden verleis-
 hen/ omb Christi vnser erlöser vnd Selig-
 makers willen: welcher sey hochgelobet in
 alle Ewigkeit/ Amen.

IMAGO ROSÆ
 AD VITÆ HUMANÆ FRAGILITA-
 TEM ACCOMMODATA.

Heu fluxæ quàm nos agit inconstantia vitæ:
 Quàm miserâ nati conditione sumus?
 Ut rosa, quam croceo surgens aurora colore
 Afflavit, patulis luxuriat foliis.
 Ex oriente die capitis mucrone galerum
 Rumpit & expandit, qua via facta, comas.
 At cum sol medium evectus jam fervidus axem,
 Oceanum flamma spectat utrumq; pari.
 Hauritur venas radiis absumptus acutis
 Succus, & occumbit protinus omne decus.
 Atq; ita Memnoniæ matri furata ruborem
 Dum conspersa novo rore madebat humus.
 Dumq; suos numerat, seipsam mirata, capillos,
 Languescit foliis deseriturq; suis.
 Quorsum hæc? si vitæ rationem nosse requiris,
 Nempe, rosæ instar, homo nascitur & moritur.

M. Georg. Sonlentnerus faciebat.

F I N I S.

Qk. 321.

v. Sec

Kurze Leic

Auß dem Prophe

Alles Fleisch ist
seine g

Bey der

Weyland der Edlen

gensamen Frayen

geborne von

Wey

Den 29. Januarij d

Napurg im Herzen sel

vnd hernach den 2. J

bey S. Johan

wo

Gehalten durch M. G

Pfarrern



Gedruckt in der Chu

Amberg/ durch M

ANNO M.

BIBLIO

PONICK



© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Color Control Patches

Inches
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

fl

